



SURPRISE

Fossile Brennstoffe

Der schmutzigste Ort der Schweiz

Man wäre gerne grün. Aber eine Raffinerie bleibt
eine Raffinerie. Auch in Cressier.

Seite 8





Der digitale Blick

Buch Selina Ursprung sieht durch Überwachungskameras in die Waschsalons der Welt und erschafft eine Galerie des Alltäglichen.

Bilder entstehen aus Beobachtungen. Lange Zeit verliefen diese analog, mit den Augen. Inzwischen aber sehen wir immer mehr mit einem digitalisierten Blick auf die Welt, durch Smartphones, Laptops & Co. Ein Trend, der nicht zuletzt durch Covid verstärkt wurde. Und potenziert. Denn immer häufiger findet dieser Blick in geschlossenen Räumen statt. Und selbst wenn wir von dort aus die ganze Welt sehen können, gerät diese doch in eine immer weitere, entfernte Ferne.

Selina Ursprung ist Illustratorin und hat aus der Not des Covid-Diktats eine kreative Tugend gemacht. Nach ihrem Erstling «Mit blauem Pulli und Falafelfladenbrot», in dem sie den Blick auf Imbissbuden in Biel, Bern und Berlin richtete, widmet sie sich in ihrem aktuellen Buch «Waschen und Falten» den Waschsalons rund um den Erdball. Möglich gemacht hat dies das Projekt Insecam, das weltweit grösste Verzeichnis öffentlicher Überwachungskameras mit Zugang zu unzähligen Lokalitäten. Von ihrer Zeichenstube aus hat sie sich ein Jahr lang zu unterschiedlichen Zeiten virtuell mit Waschsalons in den verschiedensten Zeitzonen verbunden – von Frankreich über die Slowakei bis Japan, Südkorea oder Thailand, von Weltstädten wie Paris oder Tokio bis in die Provinz.

Auch in «Waschen und Falten» richtet sich der Fokus auf das Alltägliche mit all seiner Banalität und all seinem verborgenen Reiz. Dabei ist den Waschsalons kaum anzusehen, wo sie sich befinden. Überall ähneln sie sich, mit ihren Fliesen, Waschmaschinen und Trocknern – und den Menschen, die alle mit Warten beschäftigt sind. Und damit, die Zeit irgendwie zu füllen, mit Essen und Trinken, Plaudern und Schlafen, mit dem allgegenwärtigen Blick auf das Smartphone, allein oder in Gesellschaft, mit Kind oder ohne. Manche wissen, dass sie im Visier einer Kamera stehen. Aber nicht, dass Big Brother eine Zeichnerin vom Jurasüdfuss ist, die einen verspielt kreativen Voyeurismus betreibt.

Und die einiges, was sie nach dem Prinzip Zufall sieht, mit Buntstiften festhält. Kleine Gesten – darunter auch mal ein Mittelfinger zur Kamera hin oder ein Posieren in der Waschtrommel – und kleine Geschichten, bis hin zur kurzen Romanze, zu einem Kuss ohne Maske, weil gerade niemand hinsieht. Und plötzlich verwandeln diese Skizzen das Digitale zurück ins Analoge und dieses Buch in eine Galerie bunter Porträts von Momentaufnahmen des Alltäglichen, die flüchtig sind, aber vielleicht auch für immer als Schatten im Netz bleiben.

CHRISTOPHER ZIMMER

ebenfalls besuchen will. «Petrov's Flu» ist ein 146 Minuten andauernder unwirklicher Zustand – als würde man nach einer Operation zu sich kommen und sich fragen, wie man nur an diesen seltsamen Ort gelangen konnte. Die Realität blitzt ab und zu zwischen Traumbildern auf und entgleitet wieder. Der Film blickt tief in die russische Volksseele. So taucht etwa das Gebiss des alten Mannes aus dem Bus immer wieder auf und entwickelt in Petrovs Fieberträumen ein Eigenleben. Als Traumbild wird Zahnverlust in der Tiefenpsychologie oft mit Verlustängsten in Verbindung gebracht. Und tatsächlich kann man sagen: Russland hat aus der Sicht der Figuren, die sich hier in die Sowjetzeiten zurücksehen, seinen Biss verloren. Eine Haltung, die einen vor dem Hintergrund des tobenden Krieges in der Ukraine erschauern lässt.

Kirill Serebrennikov war von 2012 bis 2021 künstlerischer Leiter des Gogol Center Moskau, Russlands führendem Avantgarde-Theater. 2017 wurde er der Veruntreuung von Geldern angeklagt, doch viele glauben, dass der systemkritische und schwule Künstler aus rein politischen Gründen zu Hausarrest und einer dreijährigen Bewährungsstrafe, verbunden mit einem Ausreiseverbot, verurteilt wurde. Heute lebt er in Deutschland. Und es zieht ihn auch weiterhin zu brisanten Stoffen: Sein neuester Film «Tchaikovsky's Wife» thematisiert die Homosexualität des russischen Komponisten, dessen «Schwanensee» zu einem der bekanntesten Ballette der Welt gehört.

«**Petrov's Flu**», Regie: Kirill Serebrennikov, mit Semyon Serzin, Chulpan Khamatova u.a. Schweiz, Frankreich, Russland, Deutschland, 2021, 146 Minuten. Der Film läuft ab 23. Juni im Kino.

FOTO: ZVG



Selina Ursprung: Waschen und Falten.

edition clandestin 2022

CHF 29.00